

## Welche Kirche brauchen die Männer?

Eine Kirche, die

- sie ernst nimmt,
- die Männer im zölibatären Priester nicht schon automatisch aufgehoben sieht
- sich bewusst ist, dass ihr ohne die Männer etwas Wesentliches fehlt
- (musikalisch:) sich bewusst ist, dass die Melodiestimmen der Priester und Frauen auf Dauer langweilig werden ohne den Kontrapunkt des Basso Continuo
- keine Angst hat vor männlicher Kraft und Stärke
- nicht nur ängstlich die Asche hütet, sondern auch den Mut hat, das Feuer weiterzugeben
- Männern Aufgaben anbietet
- spirituelle Herausforderungen für sie bereit hält
- die bereit ist, die Männer auch zu holen
- die Aufgabe und Leistungen der Männer in Beruf und Familie sieht und würdigt
- Religion und Testosteron nicht ausschließt
- sich bewusst ist, dass ein gelungenes Zölibat und eine gelungene Ehe vergleichbare Herausforderungen sind
- in der Gottesgabe der Sexualität kein Hindernis sieht, für Gott da zu sein
- Männer nicht gerade dort erwartet, wo die Frauen ihnen immer schon überlegen sind
- nicht nur die wortreichen Gebete achtet, sondern auch die schweigende Inbrunst, nicht nur das Wohlformulierte, sondern auch das Gestammelte
- die Dienste der Männer als solche achtet, auch wenn sie nur Bänke schleppen beim Pfarrfest.

Ca. 65% der Kirchensteuerzahler sind Männer. Es kann also nicht nur eine Holschuld der Männer geben, sondern auch eine Bringschuld der Kirche.

## Welche Männer braucht die Kirche?

Männer, die

- entschieden zu ihren spirituelle Bedürfnissen stehen
- ohne ihre männliche Stärke zu verleugnen, sich auch ihrer Bedürftigkeit bewusst sind
- wissen, dass sie der Glaube an einen noch Größeren erst wirklich groß macht
- Verantwortung für ihr spirituelles Leben übernehmen wie sie es in anderen Lebensbereichen auch tun
- sich auch zusammen mit anderen Männern auf die Suche nach spirituellen Formen und Wegen machen
- sehen, dass sie als Männer der Kirche fehlen
- sich fair aber auch nicht halbherzig in das Leben einer Gemeinde einbringen
- in ihrem Engagement bewusst Männer bleiben; selbstverständlich ohne Frauen abzuwerten
- neben dem Miteinander in der Gemeinde auch Eigenes entwickeln können
- sich das Recht nehmen, das zu tun, was sie gerne tun und tun können
- ihren Söhnen und jungen Männern vermitteln, dass Religion nicht nur Frauensache ist
- in ihren Familien Verantwortung übernehmen für die Weitergabe des Glaubens (und trotzdem etwas anders machen dürfen als die Mama)

Eine kraftvolle Vision hat Patrick Arnold formuliert: „Männer müssen auf Religion und Kirche zugehen. Dazu müssen sie Verantwortung für ihr eigenes spirituelles Leben übernehmen. Männer müssen im Aufspüren einer geeigneten Glaubensgemeinschaft so aggressiv und verantwortungsvoll agieren, wie sie sich um ein solides Haus oder einen zuverlässigen Lastwagen kümmern. Männer müssen ihre spirituelle Arbeit tun und sie gut machen.“ (Arnold, Männliche Spiritualität, S 117f)